

# Freie Aktive Schule Wülfrath

*Schule auf neuen Wegen !*

*Pädagogisches Konzept*



Wülfrath 2001 - 2004, **Stand : 07.08.2005**

**Kontakt:**

Freie gemeinnützige Gesellschaft für Aktive Bildung mbH

Robert und Kirstin Freitag

Julius-Imig-Str. 7

42489 Wülfrath

Tel: 02058 / 78 26 888

Fax: 02058 / 78 26 887

Mail: [robert.freitag@fasw.de](mailto:robert.freitag@fasw.de)

Web: <http://www.fasw.de>

## Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort der neuesten Konzept-Fassung .....</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort des Konzeptes vom 14.12.2002 .....</b>	<b>5</b>
<b>1. Einleitung.....</b>	<b>7</b>
<b>2. Die Grundzüge der Pädagogik der Freien Aktiven Schule Wülfrath.....</b>	<b>8</b>
<b>3. Das besondere pädagogische Interesse an der Freien Aktiven Schule Wülfrath.....</b>	<b>11</b>
3.1. Verknüpft das Konzept bewährte Konzepte mit neuen didaktischen oder pädagogischen Elementen von einigem Gewicht?.....	11
3.2. Prägen die Pädagogik und Didaktik bzw. Mathetik, die im Konzept der Freien Aktiven Schule Wülfrath dargestellt werden, bereits das staatliche Grundschulwesen in Nordrhein-Westfalen?.....	12
3.3. Besteht ein öffentliches Interesse an der Erprobung des Konzeptes der geplanten Freien Aktiven Schule Wülfrath?.....	13
<b>4. Vertrauen in die Wachstumskräfte der Kinder - der pädagogische Ansatz des organischen Lernens .....</b>	<b>14</b>
4.1. Die vorbereitete Umgebung - Grundbedingung organischen Lernens.....	15
4.2. Spielraum für Körper und Sinne - Bewegungsfreiheit als Voraussetzung für Erfahrung .....	16
4.3. Jeder ist anders – Integration als Grundvoraussetzung ganzheitlichen Lernens .....	18
4.4. Kinder und Krankheit - Zusammenhänge zwischen Pädagogik und Gesundheit.....	19
<b>5. Eine Schule, in der Kinder für ihr Leben gerne lernen - Lernen an der Freien Aktiven Schule Wülfrath.....</b>	<b>22</b>
5.1. Unterstützung des inneren Lernbedürfnisses - Mathetik .....	22
5.2. Die Lernformen unterstützen einen bedürfnisorientierten Lernprozess.....	23
5.2.1. Viel Raum für Freies Spiel .....	24
5.2.2. Die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln sehen - selbstgestellte Fragestellungen als Projekt.....	25
5.2.3. Themenorientierte und regelmäßig wiederkehrende Einheiten - die Kurse .....	25
5.2.4. „Hilf mir, es selbst zu tun“ - Montessorimaterialien ermöglichen selbstbestimmtes Lernen.....	25
5.3. Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt als Voraussetzung für alle Lernbereiche .....	26
5.3.1. Daran müssen sich alle halten - Umgang mit Regeln und Grenzen.....	27
5.3.2. Bei uns darf gestritten werden - Raum zur Entwicklung von Konfliktfähigkeit und Konfliktlösung .....	28
5.3.3. Jeder ist wichtig! - Mitverantwortung und Mitbestimmung .....	28
5.4. Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge - Lernen im ökologischen Bereich.....	29
5.5. Lehrplan und Lebensplan sollen kein Widerspruch sein - Lerninhalte an der Freien Aktiven Schule Wülfrath .....	29
<b>6. Wo stehe ich? - Formen der Beurteilung.....</b>	<b>32</b>
6.1. Beurteilung der Kinder.....	32
6.2. Beurteilung der Schule .....	33
<b>7. Mit Kindern wachsen - und wo haben die Erwachsenen ihren Platz? .....</b>	<b>35</b>
7.1. Lehren oder Begleiten - die Verantwortung der Lehrer/innen.....	35
7.2. Ohne Eltern geht es nicht – die Elternarbeit an der Freien Aktiven Schule Wülfrath .....	36
7.2.1. Kooperation zwischen Eltern und Lehrer/innen.....	36
7.2.2. Elternmitwirkung.....	38
<b>8. In aller Kürze - Zusammenfassung des pädagogischen Konzepts.....</b>	<b>39</b>
<b>9. Literaturverzeichnis.....</b>	<b>41</b>
<b>Anhang A: Finanzierung.....</b>	<b>43</b>
<b>Anhang B: Ausschnitt aus einem Dokumentationsbogen.....</b>	<b>44</b>
<b>Anhang C: Konzept zur Schuleingangsphase ab Schuljahr 2005/2006 .....</b>	<b>45</b>



## Vorwort der neuesten Konzept-Fassung

In Folge des Urteils des Oberverwaltungsgerichts Münster vom August 2004 zum Einstweiligen Verfügungsverfahren zur Genehmigung des Betriebs der Freien Aktiven Schule Wülfrath haben wir in unserem pädagogischen Konzept das Kapitel 2 zur Begründung des besonderen pädagogischen Interesses der Öffentlichkeit an der Erprobung unseres Konzeptes komplett überarbeitet, um die in der Urteilsbegründung bemängelten Defizite zu beheben.

Das Kapitel 2.6 der Konzept-Fassung vom 14.12.2004 wurde komplett gestrichen, da die damals geplante Zusammenarbeit der Freien Aktiven Schule Wülfrath mit dem *Europäischen Privatgymnasium mit künstlerischem Schwerpunkt Musik und Tanz* nicht mehr wird praktiziert werden können. Der Trägerverein dieses geplanten Gymnasiums hat seine Bemühungen zur Gründung des Gymnasiums aufgegeben.

Wir hoffen, mit dem vorliegenden Konzept den gesetzlichen Anforderungen nunmehr zu genügen, und in Kürze den Schulbetrieb aufnehmen zu dürfen.

Wülfrath im November 2004

## Vorwort des Konzeptes vom 14.12.2002

Aus einem seit einigen Jahren existierenden Arbeitskreis pädagogisch interessierter Eltern ging im Jahre 2001 die Freie gemeinnützige Gesellschaft für aktive Bildung mbH mit dem hier vorliegenden Konzept für eine „Freie Aktive Schule Wülfrath“ hervor. Die Freie Aktive Schule Wülfrath möchte zum Schuljahr 2003/2004 den Grundschulbetrieb aufnehmen. Die erste Jahrgangsstufe soll aus mindestens 10 Schulanfänger/innen bestehen und sich jedes Schuljahr um ca. 15 - 20 Kinder zu einer altersgemischten Gruppe erweitern.

Unsere Schule bedeutet eine Erweiterung des Bildungsangebotes für den Bildungsbereich in Wülfrath und Umgebung und bietet eine Alternative für Eltern, die, wie Maria Montessori es ausdrückt, „auf die inneren Wachstumskräfte ihrer

Kinder vertrauen" und mit ihnen gemeinsam wachsen wollen. Außerdem findet die Freie Aktive Schule Wülfrath in der Pädagogik des Wülfrather Kindergartens „Arche Noah“ der Caritas ein gutes Fundament, der mit seiner Arbeit ein suchtpräventives Modellprojekt darstellt.

Die pädagogische Konzeption stellt eine Fortschreibung des Montessori-Ansatzes unter Berücksichtigung heutiger wissenschaftlicher Erkenntnisse und der praktischen pädagogischen Arbeit von Rebeca und Mauricio Wild dar.

Die Freie Aktive Schule Wülfrath ist wie bundesweit viele Freie Alternativschulen im Bundesverband der Freien Alternativschulen e.V. (BFAS) organisiert. Als Mitglied des Bundesverbandes konnten wir das pädagogische Konzept und mögliche Finanzierungspläne mit dem BFAS besprechen und werden auch in Zukunft von ihm unterstützt.

In der Entstehungsphase orientierten wir uns an verschiedenen Konzepten freier Schulen. Dabei erhielten wir insbesondere durch das Konzept der Freien Aktiven Schule Karlsruhe wichtige und vielfältige Anregungen. Wir danken den Schulen für ihre Unterstützung und die freundliche Überlassung ihrer Konzepte.

Die vorliegende Konzeption steckt den Rahmen für die Arbeit der Schule ab und stellt die Bezüge zu Theorie und Wissenschaft her. Lebendig wird sie aber erst durch die Eltern, Betreuer/innen und Kinder, die letztlich ihre Lösungen für alle konkreten Fragen und Situationen finden werden.

Wir gehen einen ungewöhnlichen, doch nicht mehr neuen Weg. Dieser Schritt ist angesichts der raschen gesellschaftlichen Veränderungen ein notwendiger Beitrag in dem Bemühen, unsere Kinder auf die Herausforderungen ihrer Zeit vorzubereiten.

„In einer Zeit, in der Entwurzelung, Orientierungslosigkeit, Langeweile, Gewalt und Drogen unter Kindern und Jugendlichen bedrohliche Ausmaße annehmen und der gesellschaftliche Wandel an Geschwindigkeit mehr und mehr zunimmt, stellt sich immer dringlicher die Frage, wie es möglich ist, daß die Kinder zu harmonischen, ausgeglichenen Menschen heranwachsen können, die auch die innere Kraft besitzen, sich den Herausforderungen unserer Welt auf kreative Weise zu stellen.“<sup>1</sup>

Wir hoffen auf wachsende Unterstützung unserer Arbeit und bedanken uns bei allen sehr herzlich, die uns bisher begleitet und geholfen haben.

Wülfrath im Dezember 2002

---

<sup>1</sup> Valentin, L: "Mit Kindern wachsen", Heft 1/96, S. 8

# 1. Einleitung

Das vorliegende Konzept stellt die Grundlage für den Antrag auf Zulassung als Ersatzschule im Bundesland Nordrhein-Westfalen dar.

Das für diese Zulassung entscheidende „Besondere pädagogische Interesse“ der Öffentlichkeit an einer Erprobung dieses Konzeptes wird im Kapitel 1 zusammenfassend dargestellt.

In den Kapiteln 3 bis 6 finden Sie eine detaillierte Einführung in die pädagogische Konzeption mit näherer Erläuterung der Begriffe und Zusammenhänge. Direkte Literaturbezüge werden jeweils auf der Seite in der Fußzeile genannt.

Kapitel 7 stellt noch einmal eine Kurzzusammenfassung des Konzeptes auf zwei Seiten dar

Eine generelle Auflistung der verwendeten und anderer lesenswerter Literatur befindet sich im Kapitel 8.

Schließlich haben wir im Anhang A eine Kurzaufstellung der zur Verfügung stehenden Finanzierungsquellen zusammengestellt.

## 2. Die Grundzüge der Pädagogik der Freien Aktiven Schule Wülfrath

Die Pädagogik der Freien Aktiven Schule Wülfrath sieht als Ihre Hauptaufgabe, die Persönlichkeitsentwicklung der Schüler/innen zu fördern.

Die Ausprägungen der Persönlichkeitsmerkmale eines Menschen bestimmen auch heute noch im Wesentlichen seine späteren Aussichten auf persönlichen, beruflichen und gesellschaftlichen Erfolg. Eine Chancengleichheit ist hier bis heute nicht annähernd gegeben, da die Reifung der Persönlichkeit im Wesentlichen von den häuslichen Bezugspersonen des Kindes (i. d. R. von den Eltern) bestimmt wird. Die positive Entwicklung der Persönlichkeitsmerkmale soll explizites und oberstes Ziel der Pädagogik der Freien Aktiven Schule Wülfrath sein.

In Zeiten kurzer Lebenszyklen von Wissen und Information ist die Wissensvermittlung für uns nur Mittel der Persönlichkeitsbildung und stellt keinen Selbstzweck dar. Stattdessen erarbeiten sich die Kinder über *exemplarisches Lernen* das Werkzeug und die Fähigkeit, sich selber Wissen anzueignen. Es kommt uns dabei ausdrücklich darauf an, dass sich ein Kind *einzelne* Lerninhalte sehr facettenreich über verschiedene Herangehensweisen, Sinne oder Blickwinkel sozusagen multidimensional erarbeitet, und eben nicht *viele* Lerninhalte eindimensional abarbeitet.

Die Persönlichkeitsentwicklung ist bei uns integraler Bestandteil aller schulischen Angebote und kein „eigenes Fach“. Wissen wird grundsätzlich nur unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Kindes dargeboten. Dies bedeutet, dass

- ✓ Kinder frei wählen können, wann sie was lernen möchten (Unterricht in Angebotsform siehe Kapitel 5.2).
- ✓ Kindern Materialien Ihrer Entwicklungsstufe gemäß dargeboten werden (Nicht-Direktivität siehe Kapitel 4.1).
- ✓ Kinder sich im Schulgelände Ihren natürlichen Bedürfnissen gemäß frei bewegen dürfen (Bewegungsfreiheit siehe Kapitel 4.2)
- ✓ Kinder Ihren Lernrhythmus und Ihre Lerngeschwindigkeit selbst bestimmen dürfen (Freies Lernen siehe Kapitel 5).
- ✓ Kindern entspanntes und angstfreies Lernen ohne äußerlich aufgezwungenen Erfolgszwang durch Schulnoten ermöglicht wird (Formen der Beurteilung siehe Kapitel 6).



- ✓ Kinder in altersgemischten Gruppen (wie im echten Leben) lernen dürfen, wobei es einen intensiven Austausch zwischen Jüngeren und Älteren gibt (Altersgemischtes Lernen siehe Kapitel 5).

Dabei legen wir besonderen Wert auf die sozialen Rahmenbedingungen des schulischen Alltags:

- ✓ Kinder dürfen sich Lerninhalte immer *gemeinsam* erarbeiten. (Entwicklung des Teamgeistes)
- ✓ Kinder dürfen sich zurückziehen und nicht gestört werden, wenn Sie Ruhe für Ihre Tätigkeiten benötigen (Respekt vor den eigenen Bedürfnissen, Entwicklung des „inneren Ohres“).
- ✓ Kinder dürfen Konflikte innerhalb der allgemeinen Regeln (siehe Kapitel 5.3.1) austragen und eigenständig Lösungen erarbeiten, wobei der Erwachsene nur als Moderator dient (Konfliktfähigkeit, Gewaltprävention).
- ✓ Kinder dürfen Regeln und Grenzen Ihres Miteinanders aktiv selber gestalten und Ihre Einhaltung überwachen (Demokratie im Kleinen siehe Kapitel 5.3).
- ✓ Eltern eng in die schulischen Prozesse eingebunden werden, um Ihnen die Möglichkeit zu geben, an der Entwicklung Ihres Kindes teilzuhaben (Intensive Elternarbeit siehe Kapitel 7.2).
- ✓ Lehrer/innen können sich regelmäßig über Ihre Beobachtungen und Erfahrungen austauschen, Sie erhalten intensive Fortbildungen und Supervisionen, um Ihnen eine angemessen vorbereitete und entspannte Umgebung für Ihre eigene Tätigkeit zu ermöglichen (Kontinuierliche Lehrerfortbildung siehe Kapitel 7.1).

Durch die o.g. Pädagogik sind wir überzeugt, die Chance jedes einzelnen Kindes zu erhöhen,

- ✓ Vertrauen in seine Fähigkeiten zu gewinnen (Selbstvertrauen).
- ✓ durch Stärkung seines Selbstwertgefühls frei von Sucht und Abhängigkeit zu bleiben (Suchtprävention).
- ✓ durch Stärkung seiner Konfliktfähigkeit Auseinandersetzungen gewaltfrei lösen zu können (Gewaltprävention).
- ✓ durch intensive Kooperation mit anderen Schülern das Potenzial des „Miteinanders“ zu erleben und zu heben (Teamfähigkeit)
- ✓ durch regelmäßiges Üben im Umgang mit Freiheit und Grenzen konstruktiv als demokratisches Mitglied unserer Gesellschaft mitwirken zu können (Demokratiefähigkeit).
- ✓ durch die beständige Notwendigkeit, im Schulalltag tagtägliche viele eigenen Entscheidungen fällen und die Konsequenzen tragen zu müssen, eine Entscheidungsfreudigkeit gepaart mit angemessener Entscheidungsfindung entwickeln zu können (Entscheidungsfähigkeit).

- ✓ durch freie und in den Schulalltag integrierte Bewegungsentfaltung ausgeprägte motorische Fähigkeiten sowie ein hohes Maß an gesundheitsförderlichem Körperbewusstsein zu entwickeln (Körperliche Fitness).
- ✓ durch stetige und konsequente eigenständige Erarbeitung von Erkenntnissen durch eigens iteratives Erleben, Ausprobieren und Reflektieren mit zukünftigen Herausforderungen und Problemen kreativ und konstruktiv umgehen zu können (Forscher- und Entdeckergeist).

### **3. Das besondere pädagogische Interesse an der Freien Aktiven Schule Wülfrath**

Laut Aussage des Oberverwaltungsgerichtes Münster in seinem Urteil 19B2132/03 vom 4.8.2004 liegt eine „besonderes pädagogische Interesse“ vor, „...wenn ein pädagogisches Konzept wesentliche neue Akzente setzt oder schon erprobte Konzepte mit neuen Ansätzen von einigem Gewicht kombiniert.“ (Seite 4).

In diesem Kapitel legen wir dar, dass wir erprobte Konzepte mit neuen Ansätzen von einigem Gewicht kombinieren. Dabei gehen wir auf drei Fragen ein, die aus dem Beschluss des Bundesverfassungsgerichts vom 16.12.1992<sup>2</sup> abgeleitet wurden, und die auch Grundlage für das Gutachten von Prof. Dr. Brügelmann der Universität Siegen im Verwaltungsgerichtsverfahren (1K10985/98) zur Genehmigung der „Freien Montessori-Schule Neuss“ waren:

- Verknüpft das Konzept bewährte Konzepte mit neuen didaktischen oder pädagogischen Elementen von einigem Gewicht?
- Prägen die Pädagogik und Didaktik bzw. Mathematik, die im Konzept der Freien Aktiven Schule Wülfrath dargestellt werden, bereits das staatliche Grundschulwesen in Nordrhein-Westfalen?
- Besteht ein öffentliches Interesse an der Erprobung des Konzeptes der geplanten Freien Aktiven Schule Wülfrath?

#### **3.1. Verknüpft das Konzept bewährte Konzepte mit neuen didaktischen oder pädagogischen Elementen von einigem Gewicht?**

Das wohl bewährteste Fundament unseres Konzeptes bildet die Montessori Pädagogik. Ergänzt wird diese durch die neueren Ansätze und Erweiterungen, von Rebecca und Mauricio Wild sowie dem grundlegendem Konzept zum Umgang mit Kindern von Dr. Emmi Pikler.

Als Neuerung gegenüber der klassischen Montessori-Pädagogik sind zu nennen:

- Die strukturierte Ergänzung der Lernumgebung um vielfältige soziale Lernangebote, die vor allem die Fähigkeiten des Kindes im Umgang mit seinen Mitmenschen fördert.

---

<sup>2</sup> Vgl. L.R. Reuter: Zur Zulassung privater Grundschulen: Freie Schule Kreuzberg, in: RdJB, 1993, S. 476 ff

- Die konsequente Umsetzung einer „nicht-direktiven“ Pädagogik, die durch gezielte Gestaltung des Lernumfeldes unter Verzicht von Anweisungen durch den Lehrer/ die Lehrerin die Kinder Ihren Lernrhythmus frei gestalten lässt.
- Die Einbindung einer freien Bewegungsentwicklung durch eine räumlich großzügig angelegte und thematisch gegliederte Lernumgebung mit vielfältigen Möglichkeiten, dem kindlichen Bewegungsdrang nachzukommen.
- Die Fokussierung der Lehrer/innen auf die Rolle des Vorbereiters der Lernumgebung, intensiven Beobachters und Hüter der Grundrechte und -grenzen.
- Die Einführung eines detaillierten Dokumentationsverfahrens zum Entwicklungszustand des Kindes mit Verzicht auf die klassische Benotung.
- Die intensive Weiterbildung der Lehrer/innen zu „Lernbegleiter/innen“ durch regelmäßigen Austausch und Supervision mit Vorbereitungen eines angemessenen Umfeldes für das Lehrpersonal.
- Die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit den Eltern.

Die aufgeführten Neuerungen wurden im Kapitel 2 kurz skizziert und werden in den Kapiteln 4 – 7 dieses Konzeptes detailliert.

### **3.2. Prägen die Pädagogik und Didaktik bzw. Mathetik, die im Konzept der Freien Aktiven Schule Wülfrath dargestellt werden, bereits das staatliche Grundschulwesen in Nordrhein-Westfalen?**

Im o.g. Urteil des OVG Münster wird darauf verwiesen, dass es bei der Beurteilung der Neuerungen eines pädagogischen Konzeptes auf den tatsächlichen Zustand des staatlichen Schulwesens ankommt und nicht auf den gesetzlich möglichen Zustand.

In Nordrhein-Westfalen gibt es unterschiedlich ausgeprägte Umsetzungsgrade der Montessori-Pädagogik in einigen staatlichen Grundschulen. Aber selbst bei der reinen Montessori-Pädagogik kann von einer flächendeckenden Versorgung keine Rede sein, wie Prof. Brügelmann in seinem o.g. Gutachten darlegt. Im Einzugesgebiet Wülfrath gibt es keine Montessori-Schule.

Die Kombination einer Montessori-Schule ergänzt um die o.g. Neuerungen ist in Nordrhein-Westfalen so nicht zu finden und schon gar nicht gängige Praxis an staatlichen Grundschulen.

### **3.3. Besteht ein öffentliches Interesse an der Erprobung des Konzeptes der geplanten Freien Aktiven Schule Wülfrath?**

Gemäß der Aussage von Prof. Brügelmann im o.g. Gutachten gilt: „Jede Schule, die die Mitbestimmung / Selbstverantwortung der Schüler/innen ernster nimmt, als es traditionell im deutschen Schulwesen üblich ist, wird damit zur Anregung, zum Impuls, und ist ein Gewinn, zumal in den Zeiten nach PISA, in denen die Entwicklung einer Kultur selbstständigen Lernens die zentrale Aufgabe sein wird...“

Wir sehen unseren Platz genau da: Unsere Pädagogik hat einen zentralen Fokus auf der Entwicklung des Kindes zu einer selbstständigen, selbstverantwortlichen Persönlichkeit, die im Rahmen unserer vorbereiteten Lernumgebung die notwendigen Lernschritte machen und Erfahrungen sammeln kann, um den Anforderungen des erwachsenen Lebens Stand halten zu können.

---

<sup>9</sup> Montessori, M.: „Kinder sind anders“, München 1994, S. 26f

## 4. Vertrauen in die Wachstumskräfte der Kinder - der pädagogische Ansatz des organischen Lernens

„Auch das neugeborene Menschenkind ist nicht bloß ein Körper, bereit, seine animalischen Funktionen aufzunehmen, sondern ein geistiger Embryo mit latenten seelischen Leitkräften. Es wäre widersinnig anzunehmen, daß gerade der Mensch, der sich durch die Großartigkeit seines seelischen Lebens von allen anderen Geschöpfen unterscheidet und auszeichnet, als einziger keinen Plan seelischer Entwicklung in sich tragen sollte.“<sup>9</sup>

Maria Montessori beschreibt Entwicklung als einen Wachstumsprozess, der über die Erweiterung und Vermehrung einer bereits existierenden Form hinausgeht. Ein vorbestimmter innerer Plan bildet den Ausgangspunkt der Entwicklung und bestimmt ihre Ganzheitlichkeit.<sup>10</sup>

Gemäß dieser Aussagen und den Erfahrungen vieler anderer Pädagogen<sup>11</sup> sind alle Entwicklungspotentiale im Kind selbst vorhanden, wird Lernen als Reife- und Wachstumsprozess verstanden. Kinder werden mit ihren individuellen Entwicklungsmöglichkeiten und spontanen Bedürfnissen ernst genommen. Darüber hinaus sind Psychologen, Verhaltensbiologen und Pädagogen zu Einsichten gelangt, nach denen im Umgang mit Kindern folgende Aussagen berücksichtigt werden sollten:

- Kinder benötigen für die gesunde Entwicklung eine entsprechende Umgebung, die ihren Bedürfnissen und individuellen Entwicklungsmöglichkeiten gerecht wird.
- Kinder lernen in individuellen sensiblen Phasen, in denen eine ungewöhnliche Bereitschaft vorhanden ist, genau dieses jetzt zu lernen.
- Kinder sind kein leeres Fass, das wir Erwachsenen erst sinnvoll füllen müssen, sondern in jedem Lebewesen ist ein „innerer Bauplan“ angelegt, der nach Entwicklung drängt.
- Kinder sind als eigenständige Menschen zu achten, ihr freier Wille und ihre Grenzen sind zu respektieren.

Durch äußere Bedingungen kann die Entwicklung gefördert oder gebremst werden.

---

<sup>10</sup> Vgl. Montessori, Maria: Erziehung zum Menschen, Frankfurt/M 1984, S. 28f

<sup>11</sup> vgl. R. Wild, H. Jacoby, E. Pickler u.a.

„Das innere Programm ist in erster Linie auf Überleben ausgerichtet und jedes lebende Wesen wird sich der Umgebung soweit anpassen, daß es möglichst nicht zugrunde geht - sein volles Potential kann aber nur dann zur Entfaltung kommen, wenn die Umgebung das enthält, was der Organismus zu seiner Entwicklung benötigt.“<sup>12</sup>

Erfahren die Kinder durch die Erwachsenen und untereinander, daß sie verstanden, gemocht und respektiert werden, können sie ein verlässliches Selbstbewusstsein herausbilden und sich weiterführenden Erfahrungen, also Bildungsprozessen, öffnen.<sup>13</sup>

Eine Schule, die bewusst Lebensprozesse wahrnehmen und respektieren will, braucht entsprechende Bedingungen und Strukturen, die mit der Gründung der Freien Aktiven Schule Wülfrath verwirklicht werden sollen.

Aus ihrem von Montessori übernommenen pädagogischen Menschenbild leitet die Freie Aktive Schule Wülfrath eine nicht-direktive Pädagogik ab. In den Ausführungen zur Nicht-Direktivität beziehen wir uns vornehmlich auf Rebecca Wild, einer deutschen Montessori-Pädagogin, die ein großes Montessori-Lernzentrum in Ecuador leitet und durch zahlreiche Veröffentlichungen und Vorträge ein starkes Interesse an nicht-direktiver Erziehung in Deutschland geweckt hat.

In der nicht-direktiven Erziehung sind Erwachsene für die Schaffung der Rahmenbedingungen verantwortlich und unterlassen die Einmischung in die kindlichen Lern- und Entwicklungsprozesse. Stattdessen stellen sie das Kind mit seinen Gegebenheiten in den Mittelpunkt.

„Am Mangel an Vertrauen zu den Lebensvorgängen liegt es, wenn man so oft unnötigerweise eingreift, statt ein Empfinden für den Gesamtzustand des Kindes zu haben und offen dafür zu sein, daß alles sich nur im Kontakt mit der Gesamtentwicklung einstellen darf. Durch unser Eingreifen wird eventuell eine Entwicklung in einem Teilgebiet vorwärts getrieben - getrieben im Sinne von Treibhaus. Eine solch scheinbare Förderung vollzieht sich auf Kosten der Harmonie der Gesamtentwicklung. Je mehr man ein Kind in Ruhe läßt, desto sicherer kommt der Moment, in dem das Kind so etwas von sich aus probiert; dann ist das, was bei solch einem autonomen Versuch herauskommt, der echte Ausdruck der gegenwärtigen Gesamtsituation dieses kleinen Menschen.“<sup>14</sup>

#### **4.1. Die vorbereitete Umgebung - Grundbedingung organischen Lernens**

Jeder Organismus enthält in sich sein eigenes artspezifisches Entwicklungsprogramm, einschließlich der Möglichkeit zu neuartiger Interaktion mit seiner Umgebung. Dieses Potential ist beim menschlichen Organismus unvergleichlich größer als bei jedem anderen Lebewesen.

---

<sup>12</sup> Valentin, L.: „Mit Kindern Wachsen“ Zeitschrift, Heft 1/1996, Divyanand Verlags-GmbH

<sup>13</sup> vgl. Miller, A.: „Das Drama des begabten Kindes“, Frankfurt / M, 1979

<sup>14</sup> Jacoby, H.: „Jenseits von Begabt und Unbegabt“, Hamburg 1994, S.183

Allerdings kann jeder Organismus sein Potential nur dann entfalten, wenn er eine seinen Entwicklungsbedürfnissen entsprechende Umgebung vorfindet. Für den Menschen bedeutet dies, daß sich auch echte Entscheidungskraft, Kreativität, Intelligenz und soziales Verhalten ganz natürlich entwickeln, wenn die Umgebung diese Möglichkeit nicht verhindert.<sup>15</sup>

Die Freie Aktive Schule Wülfrath berücksichtigt dabei insbesondere folgende Punkte:

- Eine vorbereitete Umgebung für Kinder sind Räume (innen und außen), die sicher, abgegrenzt und in diverse Bereiche aufgeteilt sind. Sie bieten vielfältige Lern-, Spiel-, Bewegungs-, Experimentier- und Erfahrungsmöglichkeiten.
- Die Lernmaterialien gehen hauptsächlich auf die von Maria Montessori entwickelten Materialien zurück. Sie können, je nach Interesse der Kinder, ständig erweitert bzw. verändert werden.
- Mit den Materialien der vorbereiteten Umgebung können sich die Kinder Wissen erarbeiten. Durch Ausprobieren, „Falschmachen“, Umdenken, Suchen, was stimmig ist, entsteht ein tiefes Verständnis von Zusammenhängen. Wissen wird nicht nur gespeichert, sondern verstanden und verinnerlicht, und kann im Alltag leicht auf andere Bereiche übertragen werden.
- Durch die freie Zeiteinteilung wird es den Kindern möglich, sich intensiv einer Sache zu widmen und sie nach eigenem Interesse zu beginnen und abzuschließen. Durch dieses von innen motivierte, von außen nicht beeinflusste Arbeiten wird die von Maria Montessori beschriebene Polarisierung der Aufmerksamkeit möglich und Lernen gewinnt eine neue Qualität.
- Klare Regeln ermöglichen in sicherer Atmosphäre einen respektvollen Umgang mit Mensch und Material.
- Rahmenbedingungen zu schaffen, die den Kinder ermöglichen, Eigeninitiative zu entwickeln, ist heute besonders wichtig, weil die natürliche Umwelt des Kindes kaum noch Möglichkeiten für spontanes, selbstbestimmtes Handeln enthält.

Die vorbereitete Umgebung bildet die entscheidende Grundlage, um Schule in vielfältiger, differenzierter Angebotsform anbieten und durchführen zu können.

## **4.2. Spielraum für Körper und Sinne - Bewegungsfreiheit als Voraussetzung für Erfahrung**

Eine kindgerechte Bewegungspädagogik schafft Situationen, die zum Experimentieren und Erproben anregen und die Entwicklung zahlreicher und unterschiedlicher Alternativen nahe legen. Entsprechende Räumlichkeiten, Umgebungsverhältnisse, Mobiliar, Sport- und Spielgeräte (zum Beispiel Hengstenberg-Geräte) bieten vielfältige Bewegungsreize und laden zum selbständigen Erforschen von Bewegungsmöglichkeiten und -alternativen ein.

---

<sup>15</sup> vgl. Wild, R.: „Kinder im Pesta“, Freiamt 1993, S. 122



Die Freie Aktive Schule Wülfrath hat keine abgetrennten Spielräume, sondern bietet Spielraum: Zum einen Orte zum Spielen, die in ihrer architektonischen Gestaltung und materiellen Ausstattung auf kindliche Bedürfnisse abgestimmt sind und den Kindern die Möglichkeit des Entdeckens, Ausprobierens, Erkundens und Selbertuns eröffnen. Aber zum anderen vor allem grundsätzlich und jederzeit Spielraum (im übertragenen und doch ganz konkreten Sinn) für eigene Entdeckungen und Erkundungen unter unmittelbarer Beteiligung des Körpers und der Sinne bei der Erfahrungsgewinnung.

Die Förderung einer ungehinderten und freien Bewegungsentwicklung berücksichtigt moderne bewegungsphysiologische und – psychologische Erkenntnisse, wie sie bereits Mitte des letzten Jahrhunderts durch verschiedene Forscher und Pädagogen in Erfahrungsberichten und Abhandlungen dokumentiert wurden.<sup>16</sup>

Dabei wird immer wieder auf die essentielle Bedeutung der Auseinandersetzung mit seinem Körper und der Ausbildung von motorischen Fähigkeiten hingewiesen, die letztlich ebenso wichtig sind für die Reifung des Menschen wie die Ausbildung der Emotionen und des Intellektes, wobei man diese Bereiche gar nicht wirklich voneinander trennen kann.

Für die Bewegungspädagogik in der Freien Aktiven Schule Wülfrath ergeben sich hieraus folgende Konsequenzen:

- Das Kind entdeckt sich und die Welt durch Bewegung, es eignet sich seine Umwelt über seinen Körper und seine Sinne an.
- Bewegung ist nicht nur Ausdruck der Funktion von Muskeln, Knochen und ZNS, sondern Ausdruck des ganzen Selbst..
- Bewegung korreliert darüber hinaus immer mit geistiger und emotionaler Erfahrung und ist somit wesentliches Merkmal des Selbstbildes.
- Kindliche Bewegungsentwicklung verläuft nach eigenen Gesetzen. Sie ist progressiv, beruht auf (experimenteller) Erfahrung und verläuft in für jedes Kind individuell unterschiedlichen zeitlichen Sequenzen.
- Effektive Strategien der kindlichen Bewegungsentwicklung finden sich im freien Spiel, in Imagination, bewusster Bewegungswahrnehmung (Bewusstheit) und dem Entwickeln eines Qualitätsbegriffes von Bewegung.
- Primäre Erfahrungen durch unmittelbares Handeln und Tun werden der durch Technik und Medien vermittelten sekundären Erfahrungswelt vorgezogen.

„Kinder eignen sich die Welt heutzutage vorwiegend aus zweiter Hand an, anstatt sie durch eigenes Handeln, durch Ausprobieren und Experimentieren selbst zu entdecken. Sie sind einer Vielzahl von elektronischen Medien ausgesetzt, deren Einfluß sie sich kaum entziehen können. Computer- und Videospiele erfordern ein minimales Ausmaß an Körperbewegung und ein maximales Maß an Konzentration und Aufmerksamkeit. Die Sinnestätigkeit wird auf die akustische und visuelle

---

<sup>16</sup> vgl. E. Pikler, J. Piaget E. Hengstenberg, H. Jacoby und M. Feldenkrais

Wahrnehmung beschränkt. Das, was sie sehen und hören, können sie nicht, wie es für ihre Erkenntnisgewinnung wichtig wäre, fühlen, betasten, schmecken, riechen, mit ihren Händen und mit ihrem Körper erfassen. Der Verlust an unmittelbaren körperlich-sinnlichen Erfahrungen, der Mangel an Möglichkeiten, sich über den Körper aktiv die Umwelt anzueignen, trägt zur Beeinträchtigung kindlicher Entwicklung und in zunehmendem Ausmaß zu Störungen in der Wahrnehmungsverarbeitung und zu Verhaltensauffälligkeiten bei.“<sup>17</sup>

### **4.3. Jeder ist anders – Integration als Grundvoraussetzung ganzheitlichen Lernens**

Der Alltag der Freien Aktiven Schule Wülfrath ist von Grund auf auf individuelles Lernen und Entwickeln innerhalb eines entspannten gemeinschaftlichen Umfelds ausgerichtet.

Die Einbindung von Kindern „mit besonderen Bedürfnissen“ wie z.B. Verhaltensstörungen, leichten körperlichen und geistigen Behinderungen, ausländische Kinder mit unzureichenden Sprachkenntnissen, u.a. bildet von daher keine besondere Schwierigkeit. Mehr noch – die Einbindung von Menschen mit Fähigkeiten auf unterschiedlichsten Niveaus ist ein essentieller Bestandteil des pädagogischen Konzeptes der Freien Aktiven Schule Wülfrath.

Der respektvolle Umgang mit allen Individuen der schulischen Gemeinschaft soll vermeiden, dass Menschen auf grund ihres Andersseins ausgegrenzt werden, und stattdessen die Möglichkeit bieten, ihre Fähigkeiten und Kompetenzen kennen zu lernen. Berührungspunkte sollen abgebaut werden bzw. erst gar nicht entstehen. Es soll der Bildung von Vorurteilen und dem Abstempeln zu Randgruppen mit allen bekannten Folgeerscheinungen Vorschub geleistet werden.

Außerdem sind wir der Meinung, dass Kinder „mit besonderen Bedürfnissen“ sehr von unserem pädagogischen Ansatz profitieren. Dabei ist es entscheidend, dass diese Kinder nicht zum relativen „Normalsein“ erzogen werden, sondern ihnen die Möglichkeit gegeben wird, eigene Lösungsansätze zu finden und Entwicklungen zu tätigen, um zu Selbstbewusstsein und Selbständigkeit zu gelangen.

„(...) Kinder mit besonderen Bedürfnissen (brauchen) Liebe und Respekt, also Nicht-Direktivität, besonders intensiv und mit noch größerer Entschiedenheit (...) als die ‚normalen‘ Kinder, die immer wieder Auswege finden, trotz ungeeigneter Umgebungen und Beziehungen, selbst auf Umwegen, doch noch ihren eigenen Weg zu finden.“<sup>18</sup>

Gerade Kindern „mit besonderen Bedürfnissen“ werden eigene Entscheidungen oft abgenommen und es wird ihnen vorgegeben, wie sie sich zu verhalten und zu entwickeln haben. Dies geschieht häufig vor dem Hintergrund, ihnen das Leben zu erleichtern, „wo sie es doch so schwer haben“. Dabei wird übersehen, dass

---

<sup>17</sup> Zimmer, R.: „Handbuch der Bewegungserziehung“, Freiburg, 1993, S. 18-19

<sup>18</sup> Wild, R.: „Lebensqualität für Kinder und andere Menschen“, Weinheim 2001, S. 203

man ihnen dadurch wesentliche Elemente ihres Lebens – nämlich die Entwicklung nach ihrem inneren Bauplan – vorenthält.

Leben heißt ausprobieren, entdecken, Fehler machen und daraus lernen – auch für Kinder „mit besonderen Bedürfnissen“!

Je nach Betreuungsbedarf der Einzelnen könnte es zu einem erhöhten Personalbedarf kommen. Die Möglichkeiten der Freien Aktiven Schule Wülfrath, diesen erhöhten Bedarf aufbringen zu können, muss von Fall zu Fall geprüft werden. Eine Einbindung von Kindern mit einer 1 zu 1 Betreuung ist zu Anfang allerdings nicht geplant.

#### **4.4. Kinder und Krankheit - Zusammenhänge zwischen Pädagogik und Gesundheit**

Im Zusammenhang mit Schule werden heute häufig die verschiedensten Krankheitsbilder genannt, wobei vielfältig Ursachen noch nicht bekannt und Therapieformen unzureichend sind: Bewegungsstörungen, Hyperaktivität, Stress, Legasthenie, Matheblockaden,...

In Bezug auf die motorischen Störungen lassen sich einige Faktoren ausmachen, die diese begünstigen: Kinder verbringen heute schon in jungen Jahren sehr viel Zeit mit Tätigkeiten, die zwar ein hohes Maß an Aufmerksamkeit und Konzentration erfordern, jedoch keinen körperlich-motorisch-sensorischen Bezug besitzen (Fernsehen, Computer, Schule, ...). Dabei ist die motorische und sensorische Entwicklung des Kindes ein wesentlicher Faktor für seine Zukunft. So haben die meisten Haltungsstörungen mit all ihren Folgen ihren Ursprung in der Kindheit. Für junge Menschen ist die sichere Beherrschung ihres Körpers ein wichtiger Faktor für die Entwicklung ihres Selbstbewusstseins und Selbstvertrauens. Außerdem gibt es verschiedene Hinweise, dass die motorisch-sensorische Entwicklung auch Einfluss auf die Intelligenzentwicklung des Kindes nimmt. In diesem Zusammenhang ist sicherlich auch die heute zunehmend diagnostizierte Hyperaktivität zu nennen. Dabei werden Kinder mit einem Amphetamin (verwandt mit Kokain) behandelt, das zwar zu einer körperlichen Ruhigstellung des kleinen Patienten führt, aber auch einen schweren Eingriff in die Persönlichkeitsentwicklung darstellt. Hier ist sicherlich sehr interessant zu untersuchen, inwieweit eine entsprechende Gestaltung der Umgebung des Kindes zu einer Veränderung des Krankheitsbildes führen könnte.

Großer Leistungs- und Erfolgsdruck ruft bei einigen Kindern sehr viel Stress - im Sinne von Angst vor Versagen und Strafe – hervor. Die vielfältigen Auswirkungen von Stress sind in der medizinischen und psychologischen Literatur vielfach beschrieben worden. Sicher scheint jedoch, dass in einem Zustand innerer Anspannung „Lernen“ nicht so effektiv und nachhaltig vonstatten gehen kann, wie in einer entspannten Umgebung. Wir möchten an der Freien Aktiven Schule Wülfrath untersuchen, inwieweit hier auch Zusammenhänge zur Entstehung von Legasthenie und „Matheblockaden“ bestehen.

Im Allgemeinen stellt die ganzheitliche Betrachtung des Kindes in seinem Lebenszusammenhang eine wesentliche Herausforderung und Maxime der pädagogischen Arbeit der Freien Aktiven Schule Wülfrath dar. Dabei möchten wir auch die enge Zusammenarbeit mit Ärzten und anderen Therapeuten suchen, um zum einen die verschiedenen Facetten der Krankheiten sowie deren Verlauf zu dokumentieren und zum anderen auch die Auswirkungen der vorbereiteten Umgebung auf verschiedene Krankheiten auswerten zu können.



## **5. Eine Schule, in der Kinder für ihr Leben gerne lernen - Lernen an der Freien Aktiven Schule Wülfrath**

„Ich wünsche oft, dass über dem Eingang zu unseren Schulen stünde: ‚Hier sollt Ihr Spaß am Falschmachen haben !‘ (...) Eine der größten Ängste ist die Angst vor dem Falschmachen, vor den Fehlern und ihren Folgen! Dabei vollzieht sich in der Geschichte der Menschheit das Zustandekommen von Erkenntnissen, Einsichten und Entdeckungen weitgehend durch Erarbeiten, durch das Merken, dass etwas nicht stimmt, und durch das Ausprobieren, wie es weniger falsch und schließlich brauchbar werden kann.“<sup>19</sup>

### **5.1. Unterstützung des inneren Lernbedürfnisses - Mathetik**

Die Freie Aktive Schule Wülfrath orientiert sich nicht in erster Linie an der in staatlichen Schulen vorherrschenden Didaktik, sondern legt ihrer Arbeit eine mathetische Auffassung vom Lernen zu Grunde. Hartmut von Hentig hat die Montessori-Pädagogik als Mathetik (abgeleitet aus dem griechischen "mathein" = lernen) bezeichnet.<sup>20</sup> Die Mathetik praktiziert den „Verzicht auf eine systematische, durchrationalisierte und kollektive Belehrung.“<sup>21</sup> Von Hentig schreibt in seinem Gutachten:

„Eine klassische Mathetik ist die Montessori-Pädagogik, die den Kindern in eine von kunstvoll ausgesuchten Lernmöglichkeiten bestimmte und beschränkte Welt einführt, um in ihr zur self-direction, dem Lernbedürfnis der Kinder selbst den Weg zu lassen.“<sup>22</sup>

Als „pädagogisch überzeugende Mittel dieser Mathetik“ sieht von Hentig folgende an:

- „Gliederung in Lernbereiche (statt in Fächer)...
- die Integration der Kulturtechniken in den Sachunterricht...
- die Ganzheitlichkeit der Erfahrungen/des Lernens in Projekten...

---

<sup>19</sup> Jacoby, H.: „Jenseits von Begabt und Unbegabt“, Hamburg 1987, S.28

<sup>20</sup> Vgl. Von Hentig, Hartmut: Wie frei sind Freie Schulen? - Gutachten für ein Verwaltungsgericht“ Stuttgart 1985, S. 80 - 90.

<sup>21</sup> Von Hentig, a.a.O., S. 80

<sup>22</sup> ebda.

- das Anknüpfen an der Erfahrungswelt der Kinder...
- die Mischung der Kinder verschiedenen Alters, verschiedener Herkunft, verschiedener geistiger, psychischer und physischer Veranlagung...
- die Unvoreingenommenheit gegenüber der Entwicklungsfähigkeit eines Kindes in einem bestimmten Alter...
- die Bereitstellung einer Vielfalt von Lernformen...
- der Verzicht auf Noten
- Lehrer, Erzieher, Eltern, die bereit sind zu helfen, wenn ein Kind mit seinem selbstregulierten Lernen in Not gerät...
- eine ... 'Buchführung' über die wichtigsten angebotenen Lernerfahrungen, den Werdegang und die Biographie der einzelnen Schüler..."

Im Konzept der Freie Aktive Schule Wülfrath finden sich all diese Elemente wieder.

## 5.2. Die Lernformen unterstützen einen bedürfnisorientierten Lernprozess

Die an der Freien Aktiven Schule Wülfrath praktizierten Lernformen sollen den Kindern einen bedürfnisorientierten Lernprozess ermöglichen.

Die Lernformen orientieren sich:

- an der Art und Weise, wie Kinder Wahrnehmungen und Informationen verarbeiten,
- an Ausdrucksformen kindlicher Entwicklung, zum Beispiel körperlicher Bewegung, kreativem Gestalten, freiem Spiel, Musik, Sprache, Malen usw.,
- daran, daß jedes Kind sein individuelles Lern - und Entwicklungstempo hat und es deshalb wider die pädagogische Vernunft streitet, allen im Gleichschritt das Gleiche zu lehren.<sup>23</sup>

Praktische Erfahrungen bestehender Schulen zeigen, daß folgende Formen des Lernens besonders geeignet sind, Kindern ihre Fähigkeit zu selbständigem Lernen zu erhalten und sie über die Ausprägung von Schlüsselqualifikationen, wie z B. Teamfähigkeit, Selbständigkeit, Kreativität und vernetztes Denken zu verantwortungsbewussten Mitgliedern unserer Gesellschaft heranwachsen zu lassen:

- Freies Spiel
- Projekte
- Kurse
- Selbständige Beschäftigung mit didaktischem Material

---

<sup>23</sup> vgl. Montessori, M.: Kinder sind anders, München, 1994

„Wer Freie Schulen besucht, kann Kinder beobachten beim Kochen und Backen, bei der Gartenarbeit, beim Bauen von Buden, Holzhacken, Experimentieren mit Feuer, Renovieren und Verschönern von Schulräumen, Bauen eines Segelboots, beim Reparieren von Fahrrädern, beim Töpfern, Malen, Nähen, Batiken, Videofilmen, Drachenbau, Angeln, bei der Aquariumpflege oder Versorgung von Tieren, bei Fotolaborarbeiten, chemischen und physikalischen Experimenten, beim Unordnung stiften und Ordnung schaffen, bei Ausflügen auf Schrottplätze, Basteln von Marionetten oder Musikinstrumenten, beim Untersuchen von toten Fischen oder Spinnen, beim Drucken, Hämmern und Hobeln, beim Auseinandermontieren eines Motors, bei der Erkundung der Lebensgewohnheiten von Kühen, beim Mauern, beim Schreibmaschineschreiben usw.“<sup>24</sup>

Die nun folgenden Lernformen sind keine voneinander isolierten Aktivitäten, sondern sie sind miteinander verknüpft, können auseinander hervorgehen und sich durchdringen.

### 5.2.1. Viel Raum für Freies Spiel

„Das freie symbolische Spiel ist die natürliche Tätigkeit des Kindes und Grundlage der späteren Fähigkeit, dem Leben auf schöpferische Weise zu begegnen.“<sup>25</sup>

Alle Eindrücke und Erfahrungen, ganz gleich welcher Natur, die auf ein Kind einströmen, können im freien Spiel reflektiert, bearbeitet und verarbeitet werden. Auch verschüttete, unbefriedigte Bedürfnisse, Konflikte, Ängste und Unsicherheiten können auftauchen, bespielt werden und sich auflösen, so daß im wahrsten Sinne des Wortes das „Freie Spielen“ auch eine befreiende Wirkung hat.

Wenn die Kinder der Freien Aktiven Schule Wülfrath beim freien Spielen selbstbestimmt und intrinsisch motiviert sich voller Aufmerksamkeit einer selbstgestellten Aufgabe hingeben, die Welt erforschen, so eignen sie sich nicht nur Wissen an, sie gewinnen Vertrauen in ihre Fähigkeiten, es entsteht ein positives Selbstwertgefühl, ein gesundes Selbstbewusstsein. Das Lernen der Kinder durch permanentes konkretes Tätigsein, „von der Hand in den Kopf“, wie Maria Montessori es so treffend formulierte, schafft den Nährboden für wirkliches Verständnis, das Grundlage ist für vernetztes Denken.

Im freien Spiel haben die Kinder vor Schulbeginn Wesentliches gelernt. Dieses Spiel behält in der Freien Aktiven Schule Wülfrath den Status eines selbständigen Lernprozesses.

---

<sup>24</sup> Borchert, M.: „Was, wie und warum lernen Kinder in Alternativschulen ?“, München, 1984, S. 29 f.

<sup>25</sup> Wild, R.: „Sein zum Erziehen“, Freiamt 1995, S. 37



### **5.2.2. Die Dinge aus verschiedenen Blickwinkeln sehen - selbstgestellte Fragestellungen als Projekt**

Projekte sind eine Form des Lernens, bei der ein Thema von mehreren Seiten her bearbeitet wird und die theoretische Wissensaneignung gleichwertig neben der praktischen Umsetzung steht. Sie entstehen aus Impulsen der Umgebung, der Schule, dem Zuhause, aus dem freien Spiel oder aus Ausflügen - aus all dem, was den Kindern begegnet. Die Kinder arbeiten gemeinsam an einer selbstgestellten Aufgabe und erfahren dabei, wo Lücken im Wissen und Können auftreten, die ein Vorankommen behindern. Da die Projekte prinzipiell aus den Interessen und Bedürfnissen der Kinder entstehen, ist deren Motivation entsprechend groß, diese Lücken zu schließen. Zu einem Projekt gehören die gemeinsame Vorbereitung, die Realisierung sowie die Auswertung.

Projektarbeit bietet Lernmöglichkeiten im kognitiven Bereich wie z.B. Zusammenhänge erkennen, Erscheinungen einordnen, die Wirklichkeit in ihrer Komplexität erfahren, bereits erworbenes Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten anwenden, geistige und körperliche Arbeit verbinden, Trennungen von inner- und außerschulischer Lebenswelt überwinden.

Es bieten sich aber auch zahlreiche Möglichkeiten für soziales Lernen, wie z.B. Entscheidungen treffen und diskutieren, Tätigkeiten aufeinander abstimmen, Lösungen suchen und erproben, Erfahrungen im gemeinsamen Tun sammeln.

### **5.2.3. Themenorientierte und regelmäßig wiederkehrende Einheiten - die Kurse**

Kurse sind themenorientierte und regelmäßig wiederkehrende Einheiten, in denen an festgelegten Themen gearbeitet und geübt wird. Beispielsweise können das Erlernen der Kulturtechniken, Fremdsprachen, interkulturelle Begegnungen oder Aktivitäten wie Schwimmen im Rahmen von Kursen stattfinden.

Voraussetzung bleiben auch hier stets die Bereitschaft und Initiative der Kinder, entsprechende Themen in diesem Rahmen zu bearbeiten. Die Teilnahme an einem bestimmten Kurs ist freiwillig, jedoch ist der regelmäßige Besuch der Kurseinheiten für die gemeinsam abgesprochene Zeit verbindlich.

### **5.2.4. „Hilf mir, es selbst zu tun“ - Montessorimaterialien ermöglichen selbstbestimmtes Lernen**

Materialien, wie sie zum Beispiel von Maria Montessori entwickelt wurden, geben den Kindern die Möglichkeit, sich durch konkretes Tun und Begreifen individuell und selbstbestimmt mit einem Lerninhalt auseinander zu setzen.

Die Kinder können sich zum Beispiel Lesen, Schreiben, Rechnen mit Hilfe des didaktischen Materials erschließen, wobei die integrierte Selbstkontrolle die für Kinder so notwendige unmittelbare Rückkoppelung und Verstärkung, unabhängig von der Bewertung durch andere Personen, ermöglicht. Erwachsene führen in die

Handhabung des jeweiligen Materials ein und geben im weiteren Verlauf der Arbeit Unterstützung, wenn das Kind es wünscht.

Dieser Weg des Lernens fordert das Kind heraus, seine Interessen wahr- und ernstzunehmen, um sich das Material wählen zu können, mit dem es gerade arbeiten will. Es fördert Entscheidungsfähigkeit und Selbstvertrauen.

### **5.3. Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt als Voraussetzung für alle Lernbereiche**

Die Beziehungen des Kindes zu anderen Menschen sind für ihn von herausragender Bedeutung und beeinflussen seine Aufnahmefähigkeit, seine Lernbereitschaft und seine Initiative. Entspannte soziale Beziehungen, Achtung, Liebe und Respekt gehören zu den Grundbedürfnissen jedes Menschen.

Deshalb wird an der Freien Aktiven Schule Wülfrath den Beziehungen zwischen den Kindern sowie zwischen Kindern und Erwachsenen besondere Aufmerksamkeit geschenkt, da nur ein entspanntes Umfeld sowohl in der Schule als auch im häuslichen Bereich dem Kind den Rahmen bietet, ein angemessenes und respektvolles Verhalten gegenüber seinen Mitmenschen zu entwickeln.

Die Lernformen an der Freien Aktiven Schule Wülfrath fördern die Entwicklung entspannter sozialer Beziehungen zwischen den Kindern. Insbesondere im freien Spiel und in der Projektarbeit erleben sich die Kinder als Gemeinschaft. Indem sie gemeinsam an einer selbstgestellten, ihren Bedürfnissen entsprechenden Aufgabe arbeiten, erleben sie Abhängigkeiten voneinander, lernen sie, daß es notwendig ist, gemeinsam nach Lösungen für anstehende Probleme zu suchen, Verantwortung für sich und die Gruppe zu übernehmen.

Der Verzicht auf feste Klasseneinteilung ermöglicht es den Kindern, in verschiedenen zusammengesetzten, überschaubaren Gruppen unterschiedliche Rollen im sozialen Gefüge zu übernehmen und dabei vielfältige Aspekte ihrer Persönlichkeit zu erleben und zu entwickeln.

Erwachsene haben durch ihr umfangreiches Wissen, ihre Erfahrungen, durch ihre Fähigkeit, strategisch zu denken, und durch ihren größeren Aktionsbereich eine gewisse Macht und Verantwortung. Wir streben an, daß diese natürliche Autorität nicht missbraucht wird. Die Struktur der Schule soll dieses Anliegen unterstützen.

Durch die praktizierten Lernformen können die Bedürfnisse der Kinder von den Erwachsenen respektiert werden, und die Kinder können lernen, Verantwortung für ihren Lernprozess zu übernehmen. Sie bestimmen mit, was sie wie in ihrem eigenen Tempo lernen. Damit ist eine Voraussetzung dafür gegeben, daß zwischen Erwachsenen und Kindern Beziehungen entstehen können, die frei sind von Druck, Forderungen, Bewertung, Belohnung und Strafe.

### 5.3.1. Daran müssen sich alle halten - Umgang mit Regeln und Grenzen

Um dem Leben und Lernen an der Freien Aktiven Schule Wülfrath den notwendigen Rahmen zu geben, bedarf es klarer Regeln und Grenzen. Sie dienen dem Schutz aller und fördern das Gefühl von Vertrauen und Sicherheit.

„Was wäre also ein Organismus, ganz gleich wie einfach oder hochentwickelt er sein mag, ohne ... (seine semipermeable) Membrane, die ihn gegen die Umwelt abgrenzt, und durch die, von Innen her geleitet, erst jegliche Lebensmanifestation, jede Interaktion mit der Umwelt möglich wird und ihren Sinn bekommt? In diesem Bild wird deutlich, dass die Behauptung ‚Leben heißt begrenzt sein‘ nichts mit Konditionierung zu tun hat, keine Beschränkung im negativem Sinn, sondern Bedingung des Lebens schlechthin ist.“<sup>26</sup>

Regeln geben Halt und bieten den Rahmen, um sozial miteinander umgehen zu können. Sie müssen klar formuliert und einforderbar sein. Regeln sind nicht als pädagogisches Instrument zu verstehen, sondern als Grundstein für eine entspannte, sichere und vorbereitete Umgebung. Die Fähigkeit zu verantwortungsvollem Handeln und echtem Miteinander zu entwickeln, heißt deshalb auch zu lernen, die Regeln und Grenzen zu respektieren, die für die Existenz der Gemeinschaft und das Wohlbefinden aller notwendig sind. Dieser Respekt entsteht, wenn die Kinder ihre Bedürfnisse in den Regeln wiederfinden, wenn sie auch an dem Prozess, die Regeln zu entwickeln, beteiligt sind. Kinder in der Freien Aktiven Schule Wülfrath können die ihnen wichtigen Regeln selbst festlegen und herausfinden, welche Konsequenzen sie bei Nichteinhalten wünschen und brauchen. Dabei lernen sie, Verantwortung für sich und die Gesamtgruppe zu übernehmen.

Regeln zu haben bedeutet immer auch eine Verpflichtung, bei deren Nichteinhaltung nach dem Gesetz von Ursache und Wirkung eine Konsequenz folgt (Beispiel: Wer seinen Arbeitsplatz nicht aufgeräumt hat, kann nicht im Hof Fußball spielen).

In der Freien Aktiven Schule Wülfrath wird es feste Grundregeln geben, die allgemeingültig sind, z.B.: Gewaltfreiheit, Respekt vor dem Eigentum anderer, Umgang mit Materialien, usw.. Daneben wird es veränderbare Regeln und Pflichten geben, die z.B. in den wöchentlichen Vollversammlungen jeweils diskutiert und festgelegt werden können.

„Außer liebevoller Zuwendung, der Grundbedingung für harmonisches Wachstum, braucht jedes Kind ein Minimum an privatem Lebensraum.“<sup>27</sup>

Aus der Sicherheit eines solchen Raumes heraus kann das Kind lernen, auch die Rechte anderer zu respektieren, Raum und Dinge zu teilen, sich sozial zu verhalten. Um dieses Recht auf eigenen Raum zu gewähren, kann beispielsweise jedes Kind die Möglichkeit haben, sich eine Privatkiste/Privatfach einzurichten,

<sup>26</sup> Wild, R.: „Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt“, Freiamt 1998, S. 35

<sup>27</sup> Wild, R.: „Sein zum Erziehen“, Freiamt 1995, S. 92

wo es die ihm wichtigen Dinge aufbewahren kann, und wozu niemand ungefragt Zugriff hat.

Ein Kind, das tätig ist, braucht die Sicherheit, daß ihm ein gewisser Umkreis zusteht, in den niemand ohne seine Zustimmung einbrechen darf. Deshalb könnte die Regel gelten, daß sich niemand ungefragt in Arbeit und Spiel eines Kindes einmischen darf. Räumliche Hilfen können Platzteppiche sein, auf denen die Kinder mit ihrem Material arbeiten und die von niemandem ungefragt betreten werden dürfen bzw. von denen kein Material weggenommen werden darf. Es ist die Aufgabe der Erwachsenen, ein Kind, das selbst nicht stark genug ist, in diesem Recht zu unterstützen.

### **5.3.2. Bei uns darf gestritten werden - Raum zur Entwicklung von Konfliktfähigkeit und Konfliktlösung**

Sich zu verantwortungsvollen Persönlichkeiten zu entwickeln heißt auch, fähig werden, Konflikte zu lösen. Konfliktfähige Menschen können sich ihren Wünschen und Gefühlen entsprechend verhalten und gleichzeitig die anderer respektieren. An der Freien Aktiven Schule Wülfrath haben die Kinder Raum, Auseinandersetzungen zu führen. Wo erwünscht oder notwendig begleitet ein Erwachsener den Konflikt: Er ist dabei im Bedarfsfall ein Sicherheitsgarant für einen Prozess, in dem jedes am Konflikt beteiligte Kind seinen Standpunkt, Wünsche und Forderungen vorbringen kann, und im Verlauf dessen die Kinder ihre eigenen Lösungen finden können.

### **5.3.3. Jeder ist wichtig! - Mitverantwortung und Mitbestimmung**

Wenn die Schule ihrem Anspruch gerecht werden will, die Kinder zur Entscheidungsfähigkeit, Selbstbestimmung und verantwortlichem Handeln zu befähigen, darf sie keine Institution sein, der die Kinder ohnmächtig gegenüberstehen. Kinder können die Erfahrungen machen: Meine Meinung ist gefragt, sie ist notwendig und hat Einfluß, meine Wünsche sind durchsetzbar, ich kann etwas verändern.

Deshalb werden Mitverantwortung und Mitbestimmung der Kinder ihren festen Platz in den Strukturen des Schulalltages finden. Dazu gehört z.B. die wöchentliche Schulversammlung, auf der die Kinder ihre Probleme und Anliegen darstellen und gemeinsam Lösungen, Regeln und Pläne für die nächste Zeit entwickeln können.

## **5.4. Der Mensch ist nicht das Maß aller Dinge - Lernen im ökologischen Bereich**

Ökologie ist die Lehre von der Natur als einem Beziehungsgeflecht zwischen Organismen (Menschen, Tiere, Pflanzen) und ihrer unbelebten und belebten Umwelt. Um die Auswirkungen des eigenen Handelns ermessen zu können, muss der Mensch die Vielfalt der Prozesse, die in der Natur ablaufen, und ihre Wechselwirkungen erleben und erkennen lernen.

Besonders für Kinder und Jugendliche, die in städtischen Ballungsräumen aufwachsen und in ihrer Wohnumgebung wenig Möglichkeiten haben, sich in der Natur zu bewegen, scheint es uns sehr wichtig, ihnen Erlebnisse in und mit der Natur zu vermitteln, als Grundvoraussetzung für ökologisches Lernen.

Die Kinder an der Freien Aktiven Schule Wülfrath können in ihrem Alltag in der Begegnung mit der Natur durch Einsetzen aller Sinne eine Beziehung zu ihr aufbauen. Sie sind beim Spielen und Lernen im Freien, bei Exkursionen, beim Säen und Graben, bei der Pflege und Versorgung der Tiere und der Beobachtung in der freien Natur unmittelbar betroffen. Daraus kann sich ein öko-ethisches Bewusstsein entwickeln sowie die Liebe zur Natur und die Achtung vor ihr wachsen.

## **5.5. Lehrplan und Lebensplan sollen kein Widerspruch sein - Lerninhalte an der Freien Aktiven Schule Wülfrath**

Das Kind verfolgt keinen losgelösten Lehrplan, sondern seinen Lebensplan. Jedes Kind setzt, gemäß seiner individuellen Entwicklungsgeschichte, besondere Schwerpunkte. Es gibt kein zum Lernen unmotiviertes Kind. Jedes Kind hat von sich aus das Ziel, erwachsen zu werden.<sup>28</sup> Die Freie Aktive Schule Wülfrath will diesem „Selbstbildungsanspruch“ des Kindes gerecht werden. Das Lernen des Kindes wird sich deshalb an seinen Entwicklungsbedürfnissen und sensiblen Phasen orientieren.

Die Freie Aktive Schule Wülfrath orientiert sich an den Grundschulrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen, übernimmt aber nicht die dort geltende Stundentafel, denn unserer Auffassung nach erleben Kinder die Welt ganzheitlich. Wenn kognitives, emotionales, soziales und motorisches Lernen als Einheit geschehen, kann der inhaltliche Schwerpunkt der Freien Aktiven Schule Wülfrath nicht auf der Aneignung von Wissen und Können liegen. Trotzdem sollen an dieser Stelle Bereiche und Inhalte genannt werden, mit denen sich die Kinder auseinandersetzen können:

### *Aneignung der Kulturtechniken*

Lesen, Schreiben, Rechnen z.B. Entdecken von Schreiben als individueller Ausdrucksform, Zahlen im Alltag, Messen, Wiegen usw.

---

<sup>28</sup> vgl. Montessori, M.: „Kinder sind anders“, München 1994

*Logisches, mathematisches Denken*

Naturformen suchen und finden, Hypothesen aufstellen, Ähnlichkeiten und Symmetrien entdecken, Formen erkennen und erfahren, Knocheien und Logeleien, Fraktale, Stochastik.

*Garten, Tiere, Natur*

Kennen lernen von Pflanzen und Tieren, von Natur- und Lebenskreisläufen und dem Einfluß des Menschen, Aufbau eines Gartens, Tierpflege

*Theater, Puppenspiel*

Aneignung von Grundlagen des darstellenden Spiels, Erarbeitung kleiner Theaterstücke, Puppenspiele

*Musik, Tanz*

Musikalische Betätigung und Bewegung nach Musik, insbesondere durch freie Improvisation und Singen, Kennen lernen und Aneignung grundlegender Ausdrucksmöglichkeiten von verschiedenen Musikinstrumenten und elementaren musikalischen Ausdrucksformen

*Malen, Zeichnen*

Bildnerische Praxis als persönliche Ausdrucksmöglichkeit mit unterschiedlichsten Materialien

*Handwerk, Gestaltung*

Kennen lernen von Grundlagen traditionellen Handwerks (Töpfern, Weben, Schneidern, Tischlern, usw.) und kreative Umsetzung erlernter technischer Fertigkeiten

*Gesunde Ernährung, Hausarbeit*

Kennen lernen unserer Nahrungsgrundlagen und der Herstellung von Nahrungsmitteln, Erfahren vielfältiger Verarbeitungs- und Zubereitungsmöglichkeiten von Nahrungsmitteln, Kennen lernen von Heilpflanzen, Beschäftigung mit umweltbewusster Hauswirtschaft. Aneignung verschiedener hauswirtschaftlicher Fertigkeiten

*Heimat, Geschichte*

Kennen lernen der näheren Lebensumgebung, Wohn- und Schulumgebung sowie des Heimatortes auch in ihren kulturellen und geschichtlichen Traditionen

*Fremdsprachen*

Bekannt machen mit der sprachlichen Vielfalt des Menschen und Kennen lernen eines Grundwortschatzes ausgewählter Sprachen sowie deren Herkunftsländer mit ihren Menschen, Sitten und Gebräuchen.

Vornehmlich werden wir den Kindern die Möglichkeit geben, sich mit der englischen Sprache vertraut zu machen. Je nach verfügbarem Lehrpersonal werden wir auch Lerneinheiten für andere Sprachen anbieten.

### *Ethik, Kulturgeschichte*

Bekannt machen und auseinander setzen mit der kulturellen Vielfalt der geschichtlichen Verwurzelung der Menschen und mit ihren religiösen Traditionen

### *Bewegung*

Bewegungsspiele aller Art, Klettern, Balancieren, Erfahren des Zusammenhanges von seelischem und körperlichem Befinden.

### *Körperpflege und Gesundheit*

Entdecken des eigenen Körpers (Anatomie und Kreisläufe), Einflussfaktoren auf Gesundheit (Ernährung, Bewegung, Hygiene)

### *Medienerziehung*

Einführung und erste Erfahrungen im Umgang mit neuen Medien. So sollen den Kindern Computer mit Netzwerk, Drucker und Internetanschluss mit gängiger Software (Windows, MS Office) sowie einigen Lernspielen zur Verfügung stehen. Weiterhin möchten wir das Angebot um Digitalfotografie und Videoaufzeichnung und -bearbeitung erweitern. Es wird mindestens 1 PC pro Jahrgangsstufe verfügbar sein.

Einen weiteren Bereich stellen der Umgang und die Nutzung von bewegten Bildern wie Fernsehen und Video dar. Über die Möglichkeit, eigene Videos zu erstellen, sollen sich die Kinder mit dem Medium des bewegten Bildes vertraut machen.

## 6. Wo stehe ich? - Formen der Beurteilung

### 6.1. Beurteilung der Kinder

„Der Geist ist nicht eine Scheune, die man füllt, sondern eine Flamme, die man nährt. Diese Flamme hat eine stärkere Lebenskraft als die Anhäufung von abrufbarem, gehortetem Wissen, das man bei Bedarf aus der Gedächtnisschublade zieht. Ein lebendiger, kreativer Mensch hockt nicht auf einer Fertigkeitensammlung, sondern beherrscht die Struktur des kreativen Prozesses.“<sup>29</sup>

Die Leistung des Kindes gründet sich auf seinem natürlichen Forschungsdrang und dem Einssein mit seinem selbstgewählten Tun. Dies entzieht sich unseres Erachtens einer Bewertung durch Noten. Eine Benotung von außen hieße, das Kind von seinem Selbstverständnis weg auf eine äußere Instanz hin auszurichten. Der innere Drang des Kindes zu forschen, könnte so leicht überlagert werden vom Ringen um Lob und Anerkennung.

Anstelle von Benotungen wird der Entwicklungszustand des Kindes wöchentlich anhand detaillierter Dokumentationsbögen festgehalten, die erfolgreich an anderen freien Schulen entwickelt wurden (siehe Anhang B). Diese Dokumentationen können von den Kindern und Eltern eingesehen werden.

Halbjährlich erhält jedes Kind einen pädagogischen Bericht der folgenden Aufbau hat:

- Aufzählung der dokumentierten Aktivitäten (im praktischen, künstlerischen, spielerischen und sportlichen Bereich, Nutzung didaktischer Materialien, Aktivitäten außerhalb der vorbereiteten Umgebung).
- Beschreibung der emotionalen, sozialen und kognitiven Reifeprozesse.
- Beschreibung der Beziehungen zwischen Elternhaus und Schule (Elternabende, Elterngespräche, Hospitationen, Sonstige Beurteilungen der Eltern).

Dazu werden in regelmäßigen Abständen Gespräche zwischen den Kindern und Erwachsenen stattfinden. Aber auch Sammlungen von Arbeiten der Kinder, Projektbeschreibungen, Selbstkontrolle durch entsprechendes Lernmaterial geben den Kindern Rückmeldungen über ihre Entwicklung.

---

<sup>29</sup> Caiati, M.: Freispiel - Freies Spielen, München, 1987, S. 16



Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen in Form von Gesprächen, Elternabenden und Hospitationen über Lernschritte, persönliche und soziale Entwicklung ihres Kindes informiert. Erfahrungen anderer Freier Schulen zeigen, daß diese Formen der Beurteilung die Kinder in ihrem erfolgreichen Lernen unterstützen.<sup>30</sup>

## 6.2. Beurteilung der Schule

Die Qualitätssicherung an der Freien Aktiven Schule Wülfrath wird neben der externen Evaluation durch die Schulaufsicht folgende Ansätze verfolgen:

- **Wöchentliche Treffen des pädagogischen Teams**  
In den wöchentlich stattfindenden Teamsitzungen werden aktuelle Probleme des Schulalltags besprochen, schriftlich festgehalten und gemeinsam nach Lösungsansätzen gesucht. In Folgesitzungen werden die offenen Problemfälle weiterverfolgt und ggf. weitergehende Maßnahmen eingeleitet. Zu diesen weitergehenden Maßnahmen gehören Elterngespräche, Gespräche mit Pädagog/innen, Hinzuziehung eines Supervisors oder
- **Regelmäßige Fortbildung des pädagogischen Teams**  
Die Mitglieder des pädagogischen Teams werden sich regelmäßig durch interne und externe Fortbildungen weiterentwickeln. Wir planen, je Quartal eine halbtägige Fortbildung zu unterschiedlichen Themen des Schulalltags anzubieten. Daneben können noch Veranstaltungen des Bundesverbandes der Freien Alternativschulen sowie andere Veranstaltungen wahrgenommen werden. Jedes Teammitglied sollte an 3 der o. g. Fortbildungen im Jahr teilnehmen.
- **Regelmäßige Befragung der Eltern**  
Einmal jährlich erhalten die Eltern einen Fragebogen, in dem sie ihre Meinung zur Qualität unserer Schule kundtun sollen und Verbesserungsvorschläge machen können. Die Befragungsergebnisse werden im Leitungsteam der Schule sowie im pädagogischen Team ausgewertet und diskutiert. In Abstimmung mit den Elternvertretern werden ggf. Maßnahmen ergriffen, um Informations- oder Qualitätsdefizite zu beheben.
- **Regelmäßige Befragung der Schüler/innen**  
Neben den ganzjährig verfügbaren Möglichkeiten, uns über direkte Ansprache, Elternvertreter oder Kummerkasten zu kontaktieren, werden die Schüler/innen jährlich gebeten, ihre Meinung zur Qualität unserer Schule zu äußern und diese entweder selber oder durch Hilfe eines Erwachsenen schriftlich festzuhalten. Diese Befragungsergebnisse werden äquivalent zur Elternbefragung ausgewertet.
- **Unterstützung des pädagogischen Teams durch einen Supervisor**  
Das pädagogische Team hat die Möglichkeit, in schwierigeren oder häufig auftretenden Problemsituationen einen Supervisor heranzuziehen.
- **Jährliche Gespräche mit weiterführenden Schulen**  
In jedem Jahr sollen Gespräche mit den weiterführenden Schulen dazu dienen, Lern- und Verhaltensdefizite unserer ehemaligen Schüler/innen aufzudecken, um ggf. bei häufiger auftretenden Problemen für die Folgegenerationen Abhilfe schaffen zu

---

<sup>30</sup> Köhler, D.: „Die Glocksee-Schule und ihre Absolventinnen“, Kassel, 1997  
De Haan, G.: „Was leisten Freie Schulen“, Wolfratshausen, 1992

können. Auch sollte ein regelmäßiger Austausch bezüglich der pädagogischen Zielsetzungen erfolgen.

## **7. Mit Kindern wachsen - und wo haben die Erwachsenen ihren Platz?**

### **7.1. Lehren oder Begleiten - die Verantwortung der Lehrer/innen**

Die Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen der Freien Aktiven Schule Wülfrath brauchen zuallererst das Zutrauen in den Wachstumsprozess des Kindes. „Der Lehrer muß passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann“<sup>31</sup> formulierte Maria Montessori. Um jedem Kind seinen individuellen Reifeprozess zu ermöglichen, bedarf es keiner aktiven Lehr- und Lernzielvorgaben und Bewertungen, sondern aufmerksamer Begleitung des kindlichen Entwicklungs- und Lernwegs.

„Zwischen den beiden Extremen »ein Kind allein lassen« (es verlassen) und »sein Problem lösen« liegt das Gebiet, in dem sich echte Entwicklungsprozesse ergeben. Leider wird es von »erziehenden Erwachsenen« so selten betreten, daß wir es beinahe als Niemandsland bezeichnen können. In dieser Zone sind wir beim Kind, wir begleiten es, wir sind einfach da. Wir gehen nicht weg, ermuntern auch das Kind nicht mit dem üblichen »das kannst du schon« zur Selbständigkeit, motivieren es nicht, greifen seinen Ideen nicht voraus, lenken es nicht ab, unterstützen es, wenn nötig und erwünscht in seiner Aktivität und setzen - wenn dies erforderlich ist - Grenzen, damit alle Beteiligten sich wohl fühlen können.“<sup>32</sup>

Sich den Kindern liebevoll zuzuwenden und ihre Autonomie zu achten, bedeutet auch, ihren Entwicklungsstand zu kennen, sich mit der Geschichte und den Reifezyklen der Kinder vertraut zu machen und ihre sensiblen Phasen zu erkennen, um daraus ableitende Lernangebote vorzubereiten, und sich den Kindern entsprechend ihrem Interesse zur Wissensvermittlung und mit Tätigkeitsangeboten zur Verfügung zu stellen.

Die Aufgaben der Lehrer/innen beschreibt Detlev Vogel zusammenfassend folgendermaßen<sup>33</sup>:

---

<sup>31</sup> Becker-Textor, I.: „Kinder lernen schöpferisch“, Freiburg, 1994, S. 56

<sup>32</sup> Wild, R.: „Sein zum Erziehen“, Freiamt 1995, S.73

<sup>33</sup> Vogel, D.: „Der Lehrer als Lernbegleiter“ in Zeitschrift „Mit Kindern wachsen“, Ausgabe Okt. 2000, S. 12 ff.

- Planung und Bereitstellung von Material und Angeboten. Die Umgebung vorbereiten. Moderation des Entwicklungsprozesses der Klasse.
- Darbietung des Materials, d.h.: Schüler mit dem Material in Kontakt bringen. Hilfestellung zum selbständigen Erarbeiten.
- Beratung und Moderation der eigenen Erarbeitung des Stoffes durch die Schüler.
- Wirkt indirekt im Hintergrund, äußerlich eher passiv.
- Gibt Aufmerksamkeit.
- Stört Kinder nicht durch Lob und Tadel bei ihrer Arbeit.
- Korrektur bei Interesse des Schülers, da überwiegend Selbstkontrolle durch Material.
- Beobachtung, Aufmerksamkeit, Gewährsein für den Prozess des Schülers.
- Setzen klarer Grenzen und eines festen Rahmens.
- Flexibilität in jeder Situation, um immer wieder neu auf Interesse und Situation des Schülers einzugehen.
- Bestätigung und Bestärkung der Schüler in ihren jeweiligen Erkenntnissen / Entdeckungen. Aufzeigen von Wegen zur Weiterarbeit.
- Bereitschaft zur individuellen Unterstützung (wird ermöglicht durch selbständiges Arbeiten der anderen Schüler).

Für die pädagogische Arbeit an der Freien Aktiven Schule Wülfrath ist es unablässig, dass die Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen ihre Arbeit als ständigen Lernprozess akzeptieren.

Für alle, die verantwortlich an der Freien Aktiven Schule Wülfrath mitarbeiten, ist der Erfahrungsaustausch mit anderen Freien Schulen sowie die Auseinandersetzung mit neuen wissenschaftlichen Erkenntnissen selbstverständlich. Neben der individuellen Weiterbildung kann die Teilnahme an den Weiterbildungsveranstaltungen des Bundesverbandes Freier Alternativschulen notwendig sein.

## **7.2. Ohne Eltern geht es nicht – die Elternarbeit an der Freien Aktiven Schule Wülfrath**

### **7.2.1. Kooperation zwischen Eltern und Lehrer/innen**

Für die Umsetzung des Konzeptes der Freien Aktiven Schule Wülfrath ist es wichtig, dass außer den Lehrer/innen und Mitarbeiter/innen auch die Eltern die Bereitschaft und die Fähigkeit zu Veränderungen mitbringen, um beispielsweise neue Umgangsformen mit Kindern zu entwickeln, sie als gleichwertige Persönlichkeiten zu akzeptieren, oder zu lernen, authentisch auf sie zu reagieren.

Viele Bemühungen und Entwicklungen der Schüler/innen laufen ins Leere, wenn die familiäre Entwicklung nicht Schritt hält.

Deswegen werden die Mitarbeiter/innen der Freien Aktiven Schule Wülfrath viel Zeit dafür einräumen, Eltern die grundlegenden Zusammenhänge der kindlichen Entwicklung zu erläutern, und ihnen anhand vielfältiger Beispiele Möglichkeiten zu einem anderen, kindgerechteren Umgang aufzuzeigen.

Rebecca Wild nennt in ihrem Buch „Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt“<sup>34</sup> einige wesentliche Punkte für eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Eltern:

- Das Verhalten von Kindern ist immer die Beste Antwort auf die Umgebung, in der sie aufwachsen. Da die kindliche Umgebung zu wesentlichen Teilen von den Eltern mitbestimmt wird, ist es wichtig, dass auch die Eltern in den Lernprozess des Kindes einbezogen werden, um selber zunehmend besser in der Lage zu sein, das Lern- und Lebensumfeld des Kindes und das eigene angemessener zu gestalten.
- Die Auseinandersetzung der Eltern mit den eigenen Kindern führt zum Auftauchen eigener Kindheitserlebnisse, die sich dadurch zur Neuverarbeitung anbieten. Dies ist häufig ein schmerzhafter Prozess, bei dem angemessene Unterstützung den Eltern sehr helfen kann.
- Das Verständnis von Regeln und Grenzen sowie für deren Entstehung ist für Erwachsene oft schwierig – was sind Regeln, zu denen sie auch persönlich stehen können, und was sind Regeln der Gemeinschaft, die in den eigenen vier Wänden keine Anwendung finden? Die daraus resultierende Unklarheit führt dazu, dass Grenzen und Regeln auch den eigenen Kindern nur sehr unklar und verschwommen weitergegeben werden, und häufig nur mit unangemessenen Sanktionen durchgesetzt werden können.
- Eine Aufgabe der Schule kann darin bestehen, den Erwachsenen dort Grenzen aufzuzeigen, wo er den Handlungen und Entwicklungen seines Kindes vorgreifen will.
- Das Entwicklungsbedürfnis der Eltern verlangt nach Verständnis und Unterstützung. Dabei kann die Vermittlung von Zusammenhängen hilfreich sein genauso wie der Austausch mit anderen Eltern, die häufig ähnliche Schwierigkeiten haben. Dabei geht es immer darum, dass die Eltern zunehmend eigenes Verständnis entwickeln und nicht versuchen, nach Pauschalrezepten zu handeln.

In diesem Sinne wird die Freie Aktive Schule Wülfrath versuchen, einen regen Austausch mit Eltern zu pflegen, und ihnen – wo immer das möglich ist – eigene Entwicklungsmöglichkeiten einzuräumen.

---

<sup>34</sup> R. Wild: „Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt“, Freiamt, 1997, S. 191 ff.

### **7.2.2. Elternmitwirkung**

Eltern erhalten an der Freien Aktiven Schule Wülfrath die Möglichkeit, sich verantwortungsvoll in die Belange des Schulalltags mit einzubringen.

Die Elternschaft wird jährlich je Jahrgangsstufe 2 Vertreter wählen, die zusammen das Elternteam bilden. Das Elternteam hat die Aufgabe, einen Vertreter in das Leitungsteam der Schule zu entsenden, dass neben dem Elternvertreter aus dem Geschäftsführer der Freien gemeinnützigen Gesellschaft für Aktive Bildung mbH und Vertretern des Pädagogischen Teams besteht. Der Elternvertreter im Leitungsteam hat volles Stimmrecht wie die anderen Vertreter.

Weitere Aufgaben des Elternteams ist die Organisation verschiedener Arbeitskreise wie dem AK Öffentlichkeitsarbeit, dem AK Schulgebäude u.a. sowie bei der Organisation verschiedener Aktivitäten unterstützend mitzuwirken.

Außerdem sollen Sie als Mittler zwischen Eltern und Pädagogischem Team sowie Geschäftsführung dienen.

## **8. In aller Kürze - Zusammenfassung des pädagogischen Konzepts**

Die Freie Aktive Schule Wülfrath hat sich zum Ziel gesetzt, moderne lernentwicklungspsychologische sowie neurobiologische Erkenntnisse für das schulische Lernen umzusetzen. So darf es inzwischen als bewiesen gelten, dass menschliche Entwicklung einem inneren individuellen Entwicklungsplan folgt und Kinder am effektivsten in sogenannten sensiblen Phasen lernen. Danach erscheinen allein diejenigen pädagogischen Aktivitäten sinnvoll, die individuelle Entwicklungs- und Reifeprozesse fördern, ohne die Eigenaktivität zu stören. In diesem Sinne beschreibt das pädagogische Konzept der Freien Aktiven Schule Wülfrath in seinen Kernpunkten die Schaffung von Rahmenbedingungen, in denen Lebens- und Entwicklungsprozesse respektiert und gefördert werden.

Das Konzept bedeutet eine konsequente Weiterentwicklung und Fortschreibung der empirisch entwickelten Pädagogik Maria Montessoris, die bereits vor über einem halben Jahrhundert das absolute Vertrauen auf die inneren Wachstumskräfte des Menschen und die aufmerksame Begleitung des Kindes in einer vorbereiteten Umgebung gefordert hat. Darüber hinaus berücksichtigt das Konzept insbesondere die praktische pädagogische Arbeit der Nicht-Direktivität von Rebeca und Mauricio Wild. Nur durch eine auf individuelle Entwicklung und eigene Erfahrungen der Kinder abgestimmte Pädagogik können die gerade heute geforderten Schlüsselqualifikationen wie Selbständigkeit, Kreativität, vernetztes Denken und Teamfähigkeit der heranwachsenden Kinder gefördert werden.

In einer vorbereiteten Umgebung werden vielfältige Lern-, Spiel- und Erfahrungsmöglichkeiten geboten, die den Kindern ein weitreichend selbstbestimmtes Leben und Lernen ermöglichen. Die Räume sind thematisch ausgestattet (Spielzimmer, Raum mit didaktischem Material, Werkstatt, Leseraum, Raum zum Malen, Musizieren, Theaterspielen ... ). Das offen zugängliche Material lädt die Kinder zum Tätigsein ein: Beispielsweise können sie im individuellen Umgang mit Montessorimaterialien über Erfassen und Begreifen zu Verständnis und Anwendung der Kulturtechniken gelangen, ohne auf eine kontrollierend beurteilende Instanz angewiesen zu sein.

Auch gibt es Spielraum für Körper und Sinne, denn sensomotorische und kognitive Entwicklung haben bei uns gleich hohen Stellenwert, sie bedingen und befruchten sich gegenseitig im gesamten Entwicklungsprozess.

„Der Lehrer muß passiv werden, damit das Kind aktiv werden kann“<sup>35</sup> formulierte Maria Montessori. Um jedem Kind seinen individuellen Reifeprozess zu ermöglichen, bedarf es der aufmerksamen Begleitung durch die Pädagogen: Ihre Aufgabe ist es, Bedürfnisse und Interessen der Kinder wahrzunehmen und vornehmlich durch die Schaffung geeigneter Rahmenbedingungen darauf entsprechend zu reagieren. Der so begleitete Entwicklungsprozess entzieht sich einer Benotung. Kinder und Eltern werden vielmehr in regelmäßigen Abständen über die Entwicklung des Kindes z.B. in Form von Gesprächen, Dokumentationen und Berichten informiert.

Im freien Spiel lernen die Kinder durch konkretes Tätigsein; sie schaffen damit die Grundlage für wirkliches Verständnis und vernetztes Denken. In Projekten arbeiten die Kinder gemeinsam an einer selbstgestellten Aufgabe. Sie können bereits erworbenes Wissen einbringen, sich neue Fähigkeiten aneignen und geistige und körperliche Arbeit verbinden. In regelmäßig wiederkehrenden Kursangeboten, die sich ebenfalls an den Bedürfnissen der Kinder orientieren, können die Kinder im Verbund kleiner Gruppen beispielsweise Fremdsprachen oder spezielle Techniken aus künstlerischem oder handwerklichem Bereich erlernen.

Die praktizierten Lernformen sollen durch eine Atmosphäre des respektvollen Umgangs miteinander geprägt sein. Dem Umgang mit Regeln, Grenzen und Konflikten wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Den Kindern, die in jahrgangsübergreifenden Gruppen zusammen sind, wird darüber hinaus der Raum gegeben, für ihre Schule Mitverantwortung zu übernehmen.

Die Schule orientiert sich inhaltlich an den Grundschulrichtlinien des Landes Nordrhein-Westfalen, übernimmt aber nicht die Stundentafel der staatlichen Regelschule, sondern ermöglicht es den Kindern z.B. eigene Themen einzubringen oder eine Tätigkeit ohne Zeitdruck zu Ende zu führen. Ein inhaltlicher Schwerpunkt ist neben dem sozialen Lernfeld das ökologische Lernen sowie kreative Tätigkeiten wie Musik, Tanz und künstlerisches Gestalten. Weitere inhaltliche Schwerpunkte werden sich im Zusammenleben mit den Kindern herausbilden.

---

<sup>35</sup> Becker-Textor, 1.: Kinder lernen schöpferisch, Freiburg, 1994, S. 56



## 9. Literaturverzeichnis

- Becker-Textor, I.: "Kinder lernen schöpferisch", Freiburg 1994
- Borchert, M.: "Was, wie und warum lernen Kinder in Alternativschulen ?", München 1984
- Bundesverband der Freien Alternativschulen (BFAS): Infobriefe und Archiv, Büro: 45770 Marl, In den Orthöfen 6
- Caiati, M.: "Freispiel - Freies Spielen", München 1987
- De Haan, G.: "Was leisten Freie Schulen", Wolfratshausen 1992
- English & Hill: "Vision einer Schule der Zukunft", Freiamt 1999
- Freie Aktive Schule Karlsruhe: "Pädagogisches Konzept", Karlsruhe 1998
- Hengstenberg, E.: "Entfaltungen", Freiamt 1993
- Jacoby, H.: "Jenseits von Begabt und Unbegabt", Hamburg 1987
- Koch, F. (Hrsg.): "Der Aufbruch der Pädagogik", Hamburg 2000
- Köhler, D.: "Die Glocksee-Schule und ihre Absolventinnen", Kassel 1997
- Miller, A.: "Das Drama des begabten Kindes", Frankfurt / M, 1979
- Montessori, M.: "Erziehung zum Menschen", Frankfurt/M 1984
- Montessori, M.: "Grundlagen meiner Pädagogik", Quelle und Meyer 1996
- Montessori, M.: "Kinder sind anders", München 1994
- Pikler, E. u.a.: "Miteinander vertraut werden", Freiamt 1994
- Pikler, E.: "Lasst mir Zeit", München 1988
- Reuter, L.R.: "Zur Zulassung privater Grundschulen: Freie Schule Kreuzberg", in: RdJB, 1993
- Vester, F.: "Neuland des Denkens", München 1985
- Vogel, D.: "Der Lehrer als Lernbegleiter" in Zeitschrift "Mit Kindern wachsen", Ausgabe Okt. 2000, S. 12 ff.

Vogel, J.P.: "Das Recht der Schulen und Heime in freier Trägerschaft", Berlin 1997

Von Hentig, H.: "Wie frei sind Freie Schulen? - Gutachten für ein Verwaltungsgericht" Stuttgart 1985

Wild, R.: "Erziehung zum Sein" Freiamt 1996

Wild, R.: "Freiheit und Grenzen, Liebe und Respekt", Freiamt 1998

Wild, R.: "Kinder im Pesta", Freiamt 1993

Wild, R.: "Lebensqualität für Kinder und andere Menschen", Weinheim 2001

Wild, R.: "Sein zum Erziehen", Freiamt 1995

Zeitschrift "Mit Kindern Wachsen" des Freundeskreises "Mit Kindern Wachsen e.V.", Büro: 79312 Emmendingen, Am Elzdamm 60

Zimmer, R.: "Handbuch der Bewegungserziehung", Freiburg 1993

## **Anhang A: Finanzierung**

Die Finanzierung der Freien Aktiven Schule Wülfrath erfolgt durch:

- Elternbeiträge
- Fördervereinsbeiträge
- Per Bürgergemeinschaften gesicherte Kredite
- Staatliche Zuschüsse
- Spenden
- Zuschüsse von anderen öffentlichen und privaten Fördereinrichtungen

Detailinformationen sind dem gesonderten Finanzplan zu entnehmen.

## **Anhang B: Ausschnitt aus einem Dokumentationsbogen**

### **SCHREIBEN UND LESEN**

- C01 Ordnet Buchstaben Illustrationen zu
- C02 Unterscheidet und reproduziert einfache Figuren
- C03 Ordnet Sandpapierbuchstaben den beweglichen Buchstaben zu
- C04 Ordnet bewegliche Buchstaben anderen geschriebenen Buchstaben zu
- C05 Ordnet gleiche Worte zu
- C06 Ordnet Worte Objekten oder Personen zu
- C07 Ordnet Buchstaben ihren Lauten zu
- C08 Erkennt Silben und liest sie
- C09 Liest Wörter sinngemäß
- C09A Erkennt Wörter im Umfeld wieder
- C10 Liest Sätze sinngemäß
- C11 Liest kurze Geschichten
- C12 Liest Zeitschriften
- C13 Schaut Illustrationen in Zeitschriften oder Büchern an
- C14 Liest Bücher
- C15 Liest laut
- C16 Liest laut mit sinngemäßigem Ausdruck
- C17 Ordnet Lesematerial
- C18 Folgt einfachen geschriebenen Hinweisen
- C19 Liest Informatives
- C20 Fasst Gelesenes zusammen
- C21 Benutzt Inhaltsangaben
- C22 Liest in einer anderen Sprache
- C23 Setzt zerschnittene Sätze zusammen
- C24 Macht aus Wörtern und Illustrationen Sätze
- C25 Macht senso-motorische Vorübungen fürs Schreiben
- C26 Folgt den Formen von Buchstaben
- C27 Stempelt Buchstaben
- C28 Schreibt Buchstaben mit dem Stift
- C29 Kopiert Wörter
- C30 Kopiert Sätze
- C31 Kopiert längere Texte

## **Anhang C: Konzept zur Schuleingangsphase ab Schuljahr 2005/2006**

Ab dem Schuljahr 2005 / 2006 sollen laut Gesetz die Jahrgangsstufen 1 und 2 zusammen in einer Schuleingangsphase unterrichtet werden. Dabei kann diese Schuleingangsphase 1 bis 3 Jahre dauern.

Das Schulkonzept der Freien Aktiven Schule Wülfrath bildet alle Ziele der neuen Schuleingangsphase ab und kann unverändert übernommen werden.

Das Konzept des Schulministeriums zur Schuleingangsphase vom 27.5.2004 nennt folgende Anforderungen:

- Individuelle Förderung des einzelnen Kindes
- Offene Unterrichtsformen
- Selbstgesteuertes Lernen
- Auflösung des 45 Minuten Unterrichtstaktes
- Spezifische Förderung einzelner Schüler (-gruppen)
- Lehrer als Lernbegleiter
- Jahrgangübergreifendes Lernen

Alle genannten Anforderungen werden in unserem pädagogischen Konzept berücksichtigt und sind in den Kapiteln 4 bis 7 des Konzeptes ausführlich erläutert.